Getreidebauer-Vereinigung

Die neue Wahlrechtsvorlage

In Anbetracht der Tatsache, daß viele Anfragen im Zentralbüro der Getreidebauer Vereinigung inbezug auf den bekannten Artikel 10 der neuen Wahlrechtsvorlage, die sich augenblicklich vor dem Dominialparlament befindet, einlaufen, erläßt sich Herr A. M. Johnson, der Sekretär des provinzialen politischen Geschäftsausschusses der neuen nationalen Partei eine Erklärung zu geben, die für die Leser dieser Zeitung von Interesse sein wird.

Zu früh, um ein Urteil zu fällen

Es mag etwas verfrüh sein, ein Urteil über die neue Wahlrechtsvorlage, die sich vor dem Dominialparlament befindet, zu fällen, und es mag angebracht erscheinen, so lange mit einer bestimmten Ansicht zurückzuhalten, bis die Regierung eine klare Auslegung von gewissen Artikeln dieser Vorlage gegeben hat. Immerhin, einige Punkte dieser Vorlage sollten von einem jeden Wähler einem sorgfältigen Studium unterzogen werden.

Artikel 10 besagt, daß keine Gesellschaft oder Vereinigung, ob inkorporiert oder nicht, irgend eine Summe zur Wahlkampagne irgend eines Kandidaten noch zur Unterstützung irgend einer politischen Partei oder eines Komitees vergeben darf, wenn die Gesellschaft oder Vereinigung für die die Hergabe erfolgt, nicht ausdrücklich für politische Zwecke inkorporiert worden ist. Auf den ersten Blick sollte man annehmen, daß dieser Artikel sich direkt gegen die Farmer-Vereinigung richtet. Wenn dies so ist, dann wird er seinen Zweck nicht erfüllen, wenigstens nicht in Saskatchewan. In anderen Provinzen dagegen wird die politische Tätigkeit solcher Vereinigungen sehr beschnitten sein. Die Maßnahme wird auch bis zu einem gewissen Grade alte Parteiorganisationen treffen, sofern diese nicht inkorporiert sind. Wenn es sich bei diesem Artikel um die Idee handelt, zu verhüten, daß Korporationen und große kapitalistische Unternehmen zu den Wahlkampagnefonds beisteuern, so wird man hiergegen nichts sonderliches einzuwenden haben, da es eine allgemein bekannte Tatsache ist, daß die alten Parteiorganisationen ihre Barmittel aus diesen Quellen erhielten, mögen sie dies verdeckt haben wie sie wollen.

Schwierigkeit leicht zu überwinden

Soweit es sich hier um Anhänger der neuen nationalen Partei in Saskatchewan handelt, haben diese nichts weiter zu tun, als ihre bestehende Organisation inkorporieren zu lassen, da sie tatsächlich für politische Zwecke gegründet wurde. Auch werden die Anhänger nur Beiträge zum Wahlkampagnefonds von einzelnen Personen annehmen dürfen.

Eine Inkorporation dürfte auf keine sonderlichen Schwierigkeiten stoßen, wenn sie sich als notwendig erweisen sollte, und soweit die Kampagnegelder in Frage kommen, so werden diese vom politischen Komitee fast ausschließlich durch Zeichnungen von Privatpersonen aufgebracht. Tatsache ist, daß während der Sammlung für die letzte Kriegsanleihe im Herbst vergangenen Jahres, zwei Lokalgruppen der Getreidebauervereinigung die Erträge einer Abendunterhaltung beigesteuert haben, und in einigen Fällen auch Geschäftsfirmen in kleinen ländlichen Ortschaften bis zur Höhe von $5.00. Dies kann verhütet werden, wenn es nach dem Gesetz geschehen muß.

Als mit der Kampagne begonnen wurde, figurierten die Lokalgruppen der Getreidebauer Vereinigung zeitig im vergangenen Sommer einen Betrag von $12,000 bei. Seit dieser Zeit ist eine weitere größere Summe durch Neuanwerbung von Mitgliedern und Abonnierung von Personen auf das offizielle Organ der Vereinigung, „Grain Growers Guide", wie auch für den Kampagnefonds erlangt worden, alles für politische Zwecke. Diese Gelder stammen von nahezu 40,000 Personen; in sehr wenigen Fällen betrug die einzelne Zeichnung mehr als $5.00 und in jeder Woche schwillt die Summe größer an und die Mitgliederzahl erhöht sich.

Alle diese Zeichnungen sind in Uebereinstimmung mit Artikel 10 erfolgt. Klausel F. des neuen nationalen Parteiprogramms und die Liste der Namen der Zeichner beweisen, daß der zusammengebrachte Betrag allen interessierten Parteien auf dem Zentralbüro des provinzialen politischen Komitees zur Verfügung steht.

Brief aus Deutschland

(Anm. der Red. — Nachstehendes Schreiben ist uns von Herrn Charles Schultzik, Distrct, Sask., freundlichst zur Veröffentlichung übersandt worden.)

Breslau, den 6. Febr. 1920

Mein lieber Karl!

Jahre sind vergangen, seit wir von Euch den letzten Brief erhielten. Die letzte Nachricht von dir, die du uns in so kurzen Worten im Mai 1919 auf meine Anfrage sandtest, erhielt ich erst den 23. August 1919. Wir freuten uns sehr über dein Lebenszeichen, obgleich die Schrift sowohl, als auch der Stempel aus Ottawa, der kanadischen Hauptstadt, in uns schmerzliche Gedanken auslösten. Bist du denn in ein Gefangenenlager gesperrt worden? Nun ist der Krieg vorläufig vorbei, und Nachrichten kommen aus Amerika zu uns herüber. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch von Euch jetzt Nachricht käme. Wir haben viel an Euch gedacht und hätten Euch längst geschrieben, wenn die Briefbeförderung möglich gewesen wäre. Hoffentlich können wir jetzt unsere Meinungen und Erlebnisse austauschen. Nun zuerst über uns. Mutter lebt noch in Nikolai, nur ist sie bei den 75 Jahren sehr matt. Ihr Geist ist rege. Sie will nicht zu uns ziehen, denn sie kann sich von ihrer Scholle Nikolai nicht trennen. Das kann ich ihr nachfühlen. Alte Bäume kann man nicht verpflanzen. Während der Ferien fahren wir abwechselnd — ich oder Clara, oder eins der Kinder zu ihr. Es macht ihr aber schon viel Mühe, uns aufzumachen, eben weil sie schon sehr schwach ist. Onkel Franz, der jetzt 84 Jahre alt ist, ist viel rüstiger als Mutter. Die beiden alten Leutchen besuchen sich nun gegenseitig. Bei uns hier geht alles leidlich. Clara ist so ziemlich munter, nur manchmal macht ihr das Herz zu schaffen. Raphael hatte nach Pfingsten Scherlach und war lange Zeit sehr matt. Jetzt erst fängt er an sich zu erholen. Er ist in Ober-Sekunda. Hoffentlich kriegt er Ostern nach Unter-Prima. Hildegard ist Ostern mit dem Lyzeum zu Ende und soll ins Ober-Lyzeum eintreten, um Lehrerin für höhere Schulen zu werden. Hildegard erinnert in ihrem Wesen viel an unsere Klara. Mir geht es ganz gut, nur bin ich sehr nervös und schon recht ergraut. Ein kleines Bildchen von mir lege ich bei. Wir wollen nächstens ein Gruppenbild von uns machen lassen. Dann erhältst du eins.

Und nun unsere Heimat. Wir sind nicht besiegt worden, wir sind durch die Uebermacht der 26 Feinde, die sich auf uns stürzten, erdrückt worden, und durch unmenschlich rohe Blockade sind wir dem Hunger preisgegeben worden. Wir Deutschen werden nicht untergehen; wir können vieles ertragen und werden zu gegebener Zeit uns schon wieder in die Höhe arbeiten. Diesem Kriege ist kein Frieden gefolgt. Wir glaubten an Wilson, wir glaubten seinen Friedenspunkten und legten die Waffen nieder. Er hat uns betrogen. Nun mußten wir einen Gewaltfrieden, einen Schmachfrieden unterzeichnen, dessen Bedingungen unmöglich zu erfüllen sind, weil sie über unsere Kräfte gehen. Die spätere Welt wird ein erkennen, wo die Kriegsminister, Kriegshetzer und Kriegsverlängerer waren. Wir fürchten kein Gericht. Aber unsere Heerführer dem fanatischen Franzosen ausliefern, das gibt kein Deutscher zu. Die Feinde haben in uns Haß und Rachsucht geübt. Unsere Kinder oder Kindeskinder werden die Schmach rächen.

Oberschlesien ist von den Franzosen besetzt. Man hört, daß unter ihnen viel Polen in französischer Uniform sein sollen. Ich fürchte sehr, daß es dort zu Zwistigkeiten kommen wird. Die Schule zu Nikolai ist Kaserne geworden, in der die Besatzung haust. Wenn wir nach Oberschlesien wollen, brauchen wir vielleicht einen Paß. So widersinnig sind die Verhältnisse geworden. — Fortsetzung den 18. Febr. — Inzwischen haben sich die Verhältnisse so geändert, daß die Entente von der Auslieferung von Deutschen an sie absieht. Die Erregung und der Widerstand waren hier schon zu groß. Wir sind hier der Ansicht, daß sich in Amerika eine genauere Kenntnis hiesiger Verhältnisse durchringt, und daß Amerika auch wieder zu einer vernünftigen Politik mit Deutschland zurückkehren wird. Wir Deutschen stehen nicht auf der Stufe der Asiaten; uns kann man in gleicher Weise wie diesen nicht begegnen. Dazu ist unsere Intelligenz doch zu bedeutend. Wir sind niedergerungen worden durch Hunger, durch die Blockade. Der Hunger zehrt an unserem Volkskörper und raffte und rafft gegenwärtig mehr Menschen hinweg, als von uns im Kriege gefallen sind. Das ist die edle Kriegführung unserer Feinde gegen wehrlose Frauen, Kinder und Greise. Wie das Bild der Schule es ausweist, wie es Aerzte der neutralen Länder wiederholt bestätigten, sind unsere Kinder im Wachstum zurückgeblieben und auch fast durch Unterernährung entkräftet. Sind das keine Verbrechen? und noch dazu nicht nur während des Krieges, sondern auch nach Friedensschluß. Von allen unseren Feinden haben sich noch die Amerikaner hier im Lande am nettesten benommen, am gemeinsten sind die Franzosen. Wir sind nicht besiegt worden, wir selbst haben auf die Friedenspunkte Wilsons hin die Waffen aus der Hand gelegt und sind dann, als wir wehrlos waren, zu diesem unwürdigen und für uns ganz unmöglichen Frieden gezwungen worden. Unsere Absicht, einen gerechten Frieden zu schließen, hat die Entente gründlich vereitelt. Dieser Friede ist kein Friede; er trägt die Keime neuer Verwickelungen in sich. Für uns Schlesier sind gegenwärtig die Polen ein böser Nachbar; die werden besonders von den Franzosen aufgehetzt und gegen uns in jeder Weise unterstützt. Die Polen wollen auch Oberschlesien, das über 700 Jahre mit Deutschland vereinigt ist, in ihre Gewalt bekommen. Es soll in Oberschlesien eine Volksabstimmung stattfinden, damit das Volk entscheide, wohin es kommen soll. Agitatoren aus Posen und Polen — meist bezahlte Leute — suchen die polnischsprechende Bevölkerung Oberschlesiens für Polen zu gewinnen. Die deutschen Oberschlesier schließen sich in ganz Deutschland zusammen, um ihre Heimat den Polen nicht preiszugeben. — — Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind hier sehr schwer. Alles ist unerschwinglich teuer geworden. Ein halbwegs anständiger Herrenanzug kostet 700 bis 1500 Mark und darüber; ein Pfund Butter, wenn man es bekommt, kostet 24 bis 26 Mark; ein Pfund Kaffee 25 bis 30 Mark. Unser Geld ist wertlos geworden, und auch der riesige Wucher ruft solch ungesunde Verhältnisse hervor. — Lassen wir nun diese unangenehmen Seiten des Lebens. Wie geht es dir und allen deinen Lieben? Seid Ihr alle wohl? Wie steht es mit deiner Farm? Was machen deine Schwiegereltern? Leben die noch in Lisbon-Falls? Erfreue uns bald mit einem ausführlichen Briefe und seid alle recht, recht herzlich gegrüßt auch von Mutter, besonders von deinem Bruder Emanuel, von Clara, Raphael und Hildegard.

CHILDLESS WOMEN

Please Read This Letter And See What Normal Health Will Do For You.

Berwick, Ont.—"I had organic trouble, and after taking Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound and Blood Medicine all my troubles passed away. I was made strong and well and have been ever since. Now we have a fine baby boy six months old, and I know that I would not have this baby and would still be suffering if it had not been for your remedies. My husband and myself say that your remedies are worth their weight in gold, and I recommend them to my friends. One of my aunts is taking them now."—Mrs. NAPOLEON LAVIGNE, Berwick, Ontario, Canada.

Among the virtues of Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound is its ability to correct sterility in many cases. This fact is well established as evidenced by the above letter and hundreds of others we have published in these columns.

In many other homes, once childless, there are now children because of the fact that Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound makes women normal, healthy and strong.

If you have the slightest doubt that Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound will help you, write to Lydia E. Pinkham Medicine Co. (confidential), Lynn, Mass., for advice. Your letter will be opened, read and answered by a woman, and held in strict confidence.

Wir empfehlen den Ankauf von Deutschen Regierungs und Städte Bonds

1000 Mark Bonds

5 Prozent Deutsche Bonds zu $18.50
4 Proz. Stadt Berlin Bonds zu $26.50

Nach den neuesten Kabelnachrichten aus Deutschland und der Tatsache, daß die Ebert Regierung die letzter politischen Unruhe wieder gut überstanden hat und sich als fest und konsolidiert erwiesen hat, raten wir erst den Ankauf der oben angeführten und anderer deutschen Regierungs- und Städte-Bonds in den jetzt verhältnismäßig niedrigen Preisen.

Per 1000 Mark Bonds

5 Prozent 2. Kriegsanleihe	$20.50
5 Prozent 3. Kriegsanleihe	$20.50
4 Prozent Stadt Köln	$26.50
5 Prozent Stadt München	$32.00

Viele andere Städte zu niedrigen Preisen. Unsere Notierungen, die während des letzten Monates stets Profit zu $14.25 auf unseren Kunden gemacht haben, haben jetzt schon bedeutende Aufmerksamkeit erregt. Werten Sie die Mark (die während der letzten vier Wochen um 40 Prozent gestiegen ist) wieder auf. Kauf jetzt. Nicht Bestellung, sondern telegraphieren Sie Ihre Bestellung und senden Sie das Geld nach.

Bestellungen empfehlen wir den Ankauf nicht mehrfacher Industriewerte:

Deutsche Bank Aktien
Badische Anilin-Fabrik
Daimler Motors
Höchster Farbwerke
Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft

Alle Angebote erfolgen aus der Berliner Börse. Preise gelten bar oder auch auf Ratenzahlungen verteilt.

Mark Optionen

20,000, gültig für 3 Monate $100.00
100,000, gültig für sechs Monate $350.00

Telegraphieren Sie wegen Preise. Alle Preisangaben können ohne vorherige Bekanntmachung geändert werden.

HENRI & BERNHARD WOLF, Inc.
Händler in ausländischem Geld und Bonds
[illegible] Madison Ave. New York City

Wir versenden Geld nach allen Teilen der Welt per Kabel. Geben Drafts aus an die Deutsche Bank, Berlin und alle Zweigstellen in sämtlichen Ländern. Verkaufen Kargeld aller europäischen Länder.

Wie ich meinen Rheumatismus heilte

Von Peter Salmo

Ich habe eine neue, leichte Methode erfunden, um Rheumatismus zu heilen. Dieselbe ist einfach, leicht, gefahrlos und kostenverursachend. Es heilt die Schmerzen sofort, ungefähr die zweite oder dritte Nacht, Immerhin vom ersten Tagen macht ich meine Erfahrung mit. Innerhalb zwei Wochen war ich ein gesunder Mann, frei von den lästigen Schmerzen und konnte wieder meiner Arbeit nachgehen.

Es macht gar nichts aus, wie lange Ihr Gelenke und Glieder geschwollen und verdickt sind; wie stillsam die Schmerzen oder wie empfindlich Sie sind. Ich bin sicher, daß ich etwas mitteilen, das Ihr Leben erleichtern und Ihnen Freude machen wird. Wenn Sie wollen, mit Vergnügen werde ich Ihnen Ersteres Erfahrung zu schreiben und einzelnes nur einigen Wörter. Sie brauchen es zu bezahlen.

Schreiben Sie an mich vertraulich. Sagen Sie nur: „Lieber Sir mir mit, wie Ihr Rheumatismus erfolgt heilen, und wie ich meinen Leiden kann."

Adressieren Sie Ihren Brief oder Ihr Postkarte an:

Peter Salmo, 230 Craig St. West, Z. Montreal, Can.

Indianer wollen sich an das höchste Gericht wenden

Ottawa, Ont. — C. Delisle hat vor einigen Tagen bekannt gegeben, daß die Indianer von Canada höchstwahrscheinlich die Angelegenheit ihrer Rechte in Canada vor das höchste Gericht des britischen Reiches bringen werden. Delisle sagte, er wisse nicht, ob er ein Untertan des britischen Königs sei, er wisse jedoch, daß er infolge eines Uebereinkommens, das zwischen der britischen Krone und seinen Vorvätern, etwa im Jahre 1744 getroffen worden sei, einen Anspruch auf britischen Schutz habe. Delisle, der etwa 2,400 Mitglieder der Caughnawaga Indianer vertritt, sagte, daß er wünsche, daß die Indianer die Rechte der weißen Männer erlangten, wenn er es auch nicht gerne sähe, daß es als eine Zwangsmaßnahme betrachtet werden möchte. Er sagte, das Gesetz, das augenblicklich bestehe, habe mehr weiße Leute zu Indianern gemacht, als Indianer zu weißen Leuten.

Mary Pickford wieder verheiratet.

Los Angeles, Cal. — Mary Pickford, die erst kürzlich von ihrem Ehegatten geschieden worden zu, ist vor einigen Tagen wiederum getraut worden. Diesmal hat sie den „Movie Star" Douglas Fairbanks glücklich gemacht.

Optionen:

Mark: 100,000.00 für $275.00
Mark: 50,000.00 für $150.00

Spareinlage-Kontos eröffnet in allen Banken und Sparkassen Deutschlands

4% und 4½ Prozent deutsche Städte-Anleihen:

Per Cassa oder per 10 monatlicher Teilzahlung.

Chas. Frankl Co. Inc.
110 W. 40th St. New York

An die Teilnehmer des Preiswettbewerbes des Courier

Wir waren entschlossen, unseren Preiswettbewerb mit Ende des gegenwärtigen Monats April zum Abschluß zu bringen. Da wir auf Wunsch verschiedener Teilnehmer am Wettbewerb die Zeitdauer desselben schon ein paar mal verlängert haben, wollten wir den vor einigen Wochen ausgegebenen Schlußtermin festhalten. Nun aber sind Sachen an uns herangetreten, die uns die Durchführung dieses Entschlusses nicht ohne weiteres als ratsam erscheinen lassen. Verschiedene Teilnehmer an unserem Preiswettbewerb haben uns darauf aufmerksam gemacht, daß die bisherige Dauer des Wettkampfes in eine Jahreszeit fiel, die das leichte Fortkommen, besonders in den ländlichen Distrikten, sehr erschwert. Einige von diesen unseren Freunden sprachen den Wunsch aus, eine Gelegenheit zu haben, wenigstens für ein oder zwei Wochen im Sommer im Wettbewerb tätig sein zu können. Ein Wettbewerber schreibt uns, daß er überzeugt ist, er könne ganz andere Erfolge aufweisen, wenn er auch nur eine Woche mit seinem Automobil herumfahren könne, um Rückstände und neue Leser zu sammeln, Anteilscheine (Shares) zu verkaufen usw.

Dazu kommt nun noch etwas von ganz besonderer Wichtigkeit. Alle deutschen Zeitungen Canadas erhöhten im Herbst 1915 den Bezugspreis von $1.00 auf $2.00. Seitdem sind nun aber die Herstellungskosten einer Zeitung fortgesetzt in geradezu erschreckender Weise gestiegen. „Der Courier" zum Beispiel beschäftigt schon seit etwa sechs Jahren im Durchschnitt ständig 13 bis 14 Personen. An diese zahlten wir früher reichlich $1000 pro Monat aus. Inzwischen haben namentlich die in den Gewerkschaften (Unions) organisierten Setzer und Drucker derartige Lohnerhöhungen durchgesetzt, daß wir jetzt pro Monat ungefähr $2500 an Löhnen und Gehältern auszahlen müssen. Auch sonst ist Alles bedeutend teurer geworden. Die Metallpreise haben sich nicht nur verdoppelt, sondern verfielfacht.

Früher kostete eine Waggonladung Druckpapier $800 bis $900, während wir jetzt etwa $2400 dafür zu zahlen haben. Seitdem nun die Dominialregierung in letzter Zeit die Preiskontrolle in Bezug auf Zeitungspapier aufgegeben hat, gehen die Preise wiederum gewaltig in die Höhe. Soeben haben die Papierfabriken in Fort Francis angekündigt, daß sie ihre ohnehin schon enorm hohen Preise von jetzt an nochmals verdoppeln. Wir wissen also ganz genau, daß diese Preissteigerungen auch die deutschen Zeitungen Canadas zwingen werden, wiederum eine Preiserhöhung vorzunehmen. Vor kurzem hat denn auch eine andere deutsch-canadische Zeitung darauf hingewiesen, daß der Bezugspreis jedenfalls von $2.00 auf $3.00 wird erhöht werden müssen. Nach den in den letzten Tagen erfolgten neuen Preissteigerungen für die wichtigsten zur Herstellung einer Zeitung notwendigen Materialien, kann man ruhig mit voller Bestimmtheit erklären, daß es garnicht zu vermeiden sein wird, daß auch die deutschen Zeitungen Canadas zum nächsten Herbst ihre Bezugspreise wieder erhöhen müssen und zwar voraussichtlich von $2.00 auf $3.00 pro Jahr.

Es liegt nun klar auf der Hand, daß diese Tatsache einer kommenden Preiserhöhung unseren Teilnehmern am Wettbewerb eine ganz besondere Gelegenheit gibt, im Laufe der nächsten vier oder acht Wochen zahlreiche Vorausbestellungen für ein, zwei, drei oder auch fünf Jahre zu erhalten: denn für alle durch diesen Preiswettbewerb einlaufenden Gelder gilt die alte billige Rate von $2.00 pro Jahr. Wer also an einen Teilnehmer am Wettbewerb $10.00 für fünf Jahre vorausbezahlt, hat auf diese Weise $5.00 erspart, da er vom Herbst an für die Zeitung pro Jahr $3.00 zahlen müßte.

Ob nun die Dauer unseres Preiswettbewerbs noch einmal verlängert werden soll oder nicht, wollen wir nicht selbst entscheiden. Für den Courier ist es natürlich günstiger und vorteilhafter, wenn der Preiswettbewerb noch länger offen gehalten wird. Wir haben während der schweren sechzehn Monate, in denen wir unsere Zeitung in englischer Sprache herausgeben mußten, sehr große Verluste erlitten und waren gezwungen, beträchtliche Schulden zu machen. Diese Schulden, im Betrage von über $9000 haben wir nun bereits in der Zeit vom ersten Januar 1920 bis jetzt abgezahlt. Wir mußten aber natürlich wieder neue Einkäufe, besonders von Druckpapier vornehmen und brauchen sehr notwendig weitere Mittel, um unsere Zeitung auf der Höhe ihrer anerkannten Leistungsfähigkeit zu erhalten. Unsere Leser schulden uns noch immer allein an Rückständen die sehr ansehnliche Summe von $15,000 bis $20,000. Durch den Preiswettbewerb sind bereits eine beträchtliche Menge von Rückständen kollektiert, auch viele neue Leser gewonnen und in verschiedenen Fällen Vorauszahlungen des Abonnementsbetrages für eine Reihe von Jahren gesichert worden. Je länger also der Preiswettbewerb andauert, umso besser ist es für unsere Zeitung und unser Geschäft. Gerade aber weil es so ist, und weil wir diese Tatsache ganz offen anerkennen, erscheint es uns nicht angebracht, daß wir selbst die Entscheidung treffen sollen, ob der Preiswettbewerb jetzt zum Abschluß gebracht werden oder ob er noch länger andauern soll. Wir überlassen deshalb die Entscheidung dieser Frage unseren Teilnehmern am Wettbewerbe selbst. Wir bitten hierdurch jeden Teilnehmer am Preiswettbewerb des Courier ein paar Zeilen an den

„Contest Manager,
c/o Courier,
1835 Halifax Straße,
Regina, Sask."

zu richten, u. uns mitzuteilen, ob er wünscht, daß durch Offenhalten des Wettbewerbes Gelegenheit gegeben wird, die Sammelarbeit in der jetzt kommenden günstigeren Jahreszeit, in der Automobile wieder auf dem Lande benützt werden können, noch für einige Wochen fortzusetzen. Wir bitten ferner, daß uns jeder Teilnehmer am Wettbewerb seine Meinung darüber mitteilt, wie eine Ankündigung der kommenden Erhöhung des Abonnementspreises die Arbeit beeinflussen wird. Wenn unsere wackeren Freunde und Arbeiter im Wettbewerb der Meinung sind, daß wir in den Anzeigen über den Wettbewerb die Tatsache hervorheben sollen, daß alle Courierleser und solche die es werden wollen, jetzt noch eine Gelegenheit haben, durch Bestellung bei unseren Teilnehmern am Wettbewerb sich die Zusendung des Courier pro Jahr für $2.00 zu sichern, während sie später $3.00 pro Jahr zahlen müssen, so werden wir dies tun.

Wir wissen nun, daß in diesem Monat mit der Einsaat begonnen wird, und daß der Monat Mai für alle Farmer eine Periode emsigster Arbeit und Kraftanspannung sein wird, in der nur wenige Zeit für etwas anderes finden werden. Dagegen dürfte der auf die Saatzeit folgende Monat Juni, der immer eine Ruhepause zwischen der Arbeit des Einsäens und der des Heumachens im Juli und des Erntens im August bedeutet, ganz besonders geeignet sein, um die Werbe- und Sammelarbeit unserer Teilnehmer am Preiswettbewerb zu fördern. Im Juni würden unsere Teilnehmer am Wettbewerb wie auch unsere Farmerleser reichlich Zeit haben. Der Juni mit seinen langen Tagen mit gewöhnlich trockenem Wetter und guten Wegen ist wohl die denkbar günstigste Zeit für Werbearbeit eines Wettbewerbs. Wir bitten deshalb jeden Teilnehmer am Preiswettbewerb, uns vor allem mitzuteilen, — und zwar jeder brieflich, — ob er wünscht, daß wir, wie zuerst beabsichtigt, den Wettbewerb am 30. April schließen, oder ob wir ihn bis zum 31. Mai oder am besten bis zum 30. Juni offen halten sollen? Wir werden uns danach richten, was der Mehrheit der Teilnehmer am Wettbewerb richtig erscheint und was von dieser Mehrheit gewünscht wird.

Die Geschäftsführung des „Courier".

☞ Bitte, hier ausschneiden ☜

An den „Courier" 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

Bezahlung für den „Courier" für das Jahr 1920 ..... $ 2.00

Meinen Rückstand, der meine Zeitung bis zum 1. Januar 1920 bezahlt, im Betrage von $.....
(Dies gilt natürlich nur für diejenigen unserer Leser, die ihren „Courier" nicht bereits bis zum 1 Januar 1920 bezahlt haben. — Der gelbe Zettel zeigt Ihnen wieviel Ihr Rückstand beträgt.)

Für ..... Anteilscheine (shares) der Courier Co. (1 Share $10.00) ..... $.....
Die Geschäftsführung der „Sask. Courier Publ. Co., Ltd." verpflichtet sich, sofort nach Empfang des Geldes „Share-Certificate" in registriertem Briefe zuzusenden.)

Für ein Exemplar der neuen großen 1920 Ausgabe des Courier-Kalenders „Der Deutsch-Canadische Hausfreund (einschließlich der Kosten für Postporto u. Verpackung) .. $ 0.50

Für Prämie Nr. ..... (Von der Prämienliste auf Seite 17 dieser Ausgabe ausgewählt) $.....

Gesamtbetrag ..... $.....

Die für diese Zahlung nach den Bestimmungen Ihres Preiswettbewerbes möglichen Stimmen, schreiben Sie Frau, Fräulein, Herrn .....

P. O. ..... Provinz .....

gut, die (oder der) sich am Preiswettbewerbe beteiligt.

Mein Name ist .....

Postoffice-Adresse ..... Provinz .....

REINGEFALLEN

sind Sie vielleicht schon **anderswo** — nun versuchen Sie es einmal mit **uns!**

Stellen Sie Ihre Liebesgaben-Sendungen selber zusammen: Fragen Sie uns an oder berechnen Sie selber, was die Sendung kostet.

Für die **vorschriftsmäßige** Verpackung von Lebensmitteln **unter Garantie** berechnen wir $1.25 pro Sendung.

Vollgewichtige Ware! Unsere Schinken wiegen, was sie wiegen sollen.

Fracht und Versicherung zu unseren regulären Preisen. Schicken Sie Check oder Money Order mit Ihrer Bestellung.

Keine Substitute! Wir schicken keinen Sirup, wenn wir Zucker versprechen.

! ! Lieferung garantiert ! ! ! ! Voll versichert ! !

Wir liefern direkt zum Empfänger

Für Export Extra zubereitet und verpackt. Beste Qualität

10 Pfund Schinken	$4.70
4 Pfund Speck	1.85
5 Pfund Schmalz	1.85
3¼ Pfund Weizenmehl	0.20
5 Pfund Smoked Beef	2.00
Zucker	19c per Pfund
Kaffee	45c per Pfund
Kakao	45c per Pfund
Tee	55c per Pfund
Reis	16c per Pfund
Eier (12 pulverisiert)	60c
Seife	8½c per Stück
Rosinen	30c per Pfund
Macaroni	19c per gr. Packet
Schokolade, süße	55c
Erbsen	12c per Pfund
Linsen	16c per Pfund
Bohnen	12c per Pfund
Gries	15c per Packet
Milch, kondens.	20c per Dose

Preise unterliegen geringen Marktschwankungen.

Preise von Artikeln, die hier nicht verzeichnet sind, geben wir Ihnen auf Anfrage sofort per Brief bekannt.

Der Tauschhandel Blüht!

In Deutschland, Oesterreich, Ungarn und den anderen mitteleuropäischen Ländern steht jetzt der Tauschhandel in voller Blüte. **So manches alte Werkzeug wird auf diese Weise zum Sonntagsbraten!** Alles hat jetzt denselben Tauschwert: **Kleider, Schuhe, Leib- und Tischwäsche,** alte oder neue. Schicken Sie hinaus, was Sie nur irgend entbehren können und sichern Sie sich dabei den Vorteile unserer **äußerst niedrigen Fracht- und Versicherungs-Preise** sowie, wenn gewünscht, unserer **zollfreien Ablieferung.**

12 CENTS per Pfund nach allen Teilen Deutschlands. **Versicherung** gegen alle Gefahren zu Wasser und zu Lande, 3½ Prozent.

14 CENTS per Pfund nach Oesterreich, Ungarn usw. **Versicherung** gegen alle Gefahren zu Wasser und zu Lande, 4 Prozent.

Mindestgewicht: 25 Pfund. — Können Sie selber die Sachen nicht **vorschriftsmäßig** einpacken, so tun wir es billigst für Sie. — **Alles,** was Sie uns senden, bitte, per **Express-Prepaid** zu schicken.

Wenn Sie mit Ihrer Hilfssendung **schlechte Erfahrungen** gemacht haben, schreiben Sie für die Resultaten in deutschen Zeitungen uns, und wir werden Ihnen ein kostenloses Flugblatt gratis und franko sofort übersenden.

Continental Commodity Corporation, Dept. 7

„Wir halten, was wir versprechen"

(unter persönl. Leitung von A. Paul Moecker-Brandon, 7 Jahre Red.-Mitgl. des „N. Y. Herold")

Telephon: Barclay 3572 und 3573. **25 West Broadway, New York City** Kabel-Adresse: Concorporation.

Wir halten, was wir versprechen!

Wir halten, was wir versprechen!